Der Metzgerstreik.

In St. Paul treten bedenkliche Zustände ein.

Richter Parker will den Wahlkampf in Chicago eröffnen.

Gattenmord.

Der Streik.

St. Paul, Minn., 20. Juli.

Der Zugang zu den Schlachthäusern von Swift & Co. war heute Morgen abermals von den Streikern besetzt welche nur die Beamten und einige Stenographisten durchließen. Der Kommissionshändler Chas. Fitch überhäufte den Mayor Little von S. St. Paul mit Vorwürfen, weil er die Streiker nicht verjagte, worauf einer der Umstehenden, der aber kein Streiker war einen Strick von 3 Fuß Länge verlangte. Er wurde verhaftet.

General M. D. Flower, Präsident der S. St. Paul Stock Yards Company, berief eine Massenversammlung nach St. Paul und lud den Mayor Little dazu ein. Doch dieser erklärte, daß er allein im Stande sei, die Lage zu beherrschen und keine Hitzköpfe dazu gebrauche. Er befahl, den General Flower zu entfernen, weil durch diesen die Ordnung am meisten gefährdet sei.

Der Geschäftsagent Steep erklärt, daß die Aussichten sich seit gestern verschlimmern und es immer schwerer werde, die Streiker zu kontrolliren.

Kansas City, Mo., 20. Juli.

In Erwartung eines Sympathie-Streiks der Maschinisten, Heizer u. s. w. haben die Besitzer noch weitere Hülfe angestellt. Man glaubt indeß daß die Arbeit in Stillstand gerathen wird, sobald infolge des Sympathie-Streiks noch 800 weitere Angestellte an den Streik gehen.

Omaha, Nebr., 20. Juli.

Die Schlachthausbesitzer erklären daß sie im Stande sind, täglich 1500 Stück Rindvieh und 6000 Schweine zu schlachten und daß sie alle ihre Arbeit bewältigen können, wenn die Polizei ihr den nöthigen Schutz verleiht.

Washington, 20. Juli.

Präsident Samuel Gompers von der American Federation of Labor erklärte nach seiner Rückkehr von Chicago, daß die Schlachthausbesitzer und nicht die Union die Schuld tragen würde, falls keine Einigung erzielt werden könne. Im verflossenen Jahre hätten die Schlachthausbesitzer den Lohn von 20 auf 17 Cents herabgesetzt, aber die Fleischpreise nicht ermäßigt. Wenn nun die Leute die vorigen Löhne wieder verlangten, seien sie in ihrem Recht. Der Vorschlag, daß die Arbeiter einzeln um Beschäftigung nachsuchen sollten, wäre unannehmbar, weil jeder Mißliebige dann zurückgewiesen werden würde.

In Esopus.

Esopus, N. Y., 20. Juli.

Dem Vernehmen nach hat Richter Parker die Absicht, schon sehr bald nach der Entgegennahme der offiziellen Mittheilung seiner Nomination den Wahlkampf zu beginnen, und zwar mit einer Rede in Chicago. Mayor Harrison von Chicago soll den Wunsch hegen, daß Richter Parker und Wm. J. Bryan hier den Wahlkampf eröffnen.

Eifersucht.

Youngstown, O., 20. Juli.

Lawrence Livingstone, ein Eisenbahnangestellter, hat seine Frau erschossen und dann Selbstmord verübt. Eifersucht wird als Motiv angegeben.

Vom Arbeitsmarkt.

New York, 20. Juli.

Alle Zimmerleute, welche von der Master Carpenters Association beschäftigt werden, sind auf Veranlassung der Building Trades Employers Association ausgeschlossen worden. Dadurch sind 5000 Arbeiter außer Thätigkeit gesetzt worden. Als Ursache wird die Verletzung des Uebereinkommens seitens der Zimmerleute angegeben.

San Francisco, 20. Juli.

Die Lokalgewerkschaften No. 1 und 5 der Brauereien haben eine gemeinsame Versammlung abgehalten und einstimmig beschlossen, an den Streik zu gehen. Dieser Beschluß bezieht sich nur auf die Brauer von San Francisco. Doch wird das Executiv-Comite heute eine Sitzung abhalten, um darüber zu berathen, ob nicht sämmtliche Brauerburschen in den Vereinigten Staaten aufgefordert werden sollen, sich an dem Streik zu betheiligen.

„Mondschein"-Whiskey.

New York, 20. Juli.

Der Ladenbesitzer Morris Levy wurde dem Richter unter der Anklage vorgeführt, hinter seinem Laden eine „Mondschein"-Brennerei zu betreiben. Er bekannte sich schuldig und sagte, daß Armuth ihn zu dem Vorgehen getrieben. Dagegen erklärte der Steuerbeamte John W. Siegel, der ihn verhaftete, daß Levy ein wohlhabender Mann sei. Seine Brennerei hätte eine Kapazität von 20 Gallonen täglich.

Bitten um Hilfe.

Denver, Colo., 20. Juli.

Das Comite für Mittel und Wege der Western Federation of Miners hat sich an die Gesellschaft vom Rothen Kreuz gewendet, damit sich diese der Familien der deportirten Grubenarbeiter annimmt.

Frau John A. Logan, die Präsidentin der Gesellschaft vom Rothen Kreuz, hat das folgende Schreiben erhalten: „Nachdem das Militär die Gatten und Väter über die Grenze gebracht, werden wir verhindert, die Weiber und Kinder zu unterstützen, sofern diese Unterstützungen nicht durch die Hände des Militärs geht.

Wir haben keine Ursache, diese Sache dem Militär anzuvertrauen, denn da die Soldaten uns hassen, können wir nicht glauben, daß sie eine solche Aufgabe zufriedenstellend ausführen würden. Da es nun die Aufgabe der Gesellschaft vom Rothen Kreuz ist, die Wunden, welche ein grausamer Krieg schlägt, zu heilen, so wenden wir uns an Sie, das Oberhaupt dieser Gesellschaft, und ersuchen Sie, die für die Unglücklichen in Teller County bestimmten Unterstützungen weiter zu befördern. Wir besorgen alles Nothwendige und ersuchen Ihre Organisation, nur die Vertheilung zu übernehmen."

Bundeshauptstadt.

Washington, 20. Juli.

Das Staatsdepartement hat damit begonnen, alle Präzedenzfälle seit dem Krimkriege zu studiren, welche sich auf die Behandlung neutraler Schiffe durch kriegführende Mächte beziehen, um genügend vorbereitet zu sein, falls amerikanische Schiffe im Rothen Meer ebenfalls angehalten werden sollten. Im Allgemeinen ist man hier der Ansicht, daß neutrale Waaren unter neutraler Flagge nicht weggenommen werden dürfen. Was speziell die Wegnahme von Postsachen durch russische Schiffe anbelangt, so glaubt man hier, daß die Frage eine im hohen Grade ernste ist.

Als der amerikanische Admiral Wilkes den britischen Dampfer „Trent" zwang, die beiden konföderirten Kommissäre Mason und Slidell herauszugeben, war die Ansicht der brittischen Regierung dahingehend, daß eine kriegführende Macht sogar das Recht habe, die Post wegzunehmen.

Nach Oyster Bay.

Wilkesbarre, Pa., 20. Juli.

Das Comite, welches 225,000 Grubenarbeiter aus dieser Gegend repräsentirt, ist von hier abgereist, um heute Nachmittag um 2 Uhr 30 Minuten eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten zu haben. Es ist dies dasselbe Comite, welches vor einer Woche den Präsidenten sehen wollte, aber unverrichteter Sache abziehen mußte.

Bahnunfall.

Stanwood, Ia., 20. Juli.

Ein östlich fahrender Personenzug der Northwestern Bahn lief in eine falsch gestellte Weiche und der Lokomotivführer Wells und der Heizer Clinten wurden getödtet.

Vom Blitz getroffen.

St. Louis, 20. Juli.

Während eines Gewitters wurde der mexikanische Nationalpavillon auf dem Weltausstellungsplatz vom Blitz getroffen.

Ein Galgenkandidat.

St. Louis, 19. Juli.

Lambert Niehaus, welcher der Ermordung von Thomas Flügel am letzten 20. Dezember überführt ist, wurde heute dazu verurtheilt, am 6. September gehängt zu werden. Niehaus wird an das Obergericht appelliren.

Untersuchung eingestellt.

Milwaukee, Wis., 19. Juli.

Die von dem Präsidenten Roosevelt ernannte Kommission zur Auswahl eines Platzes für eine Marineschule an den großen Seen ist heute hier eingetroffen. In Begleitung eines Comites des Milwaukee Geschäftsleutevereins machten sie in fünf Automobilen eine Fahrt und besichtigten zwei Plätze bei Fox Point, nördlich der Stadt. Die Mitglieder des Comites untersuchten dieselben genau und diktirten verschiedene Male ihrem Sekretär ihre Ansichten über ihre Wahrnehmungen. Nachdem ein Lunch eingenommen worden war, fuhr die Gesellschaft nach Shebaygan und anderen Punkten auf dem Wege nach Sault St. Marie, Mich.

Bundes-Schatzamt.

Washington, D. C., 19. Juli.

Laut dem heutigen Ausweise des Schatzamtes beträgt der verfügbare Baar-Bestand $150,859,849, wovon $51,415,618 in Gold ist. Dazu kommt die Gold-Reserve von $150,000,000.

Italiener als Richter.

New York, 20. Juli.

Der Gouverneur Odell hat den Italiener John Palmieri behufs Ausfüllung einer Vakanz zum Richter des New Yorker Stadtgerichts ernannt; Herr Palmieri ist der erste Italiener, welcher in den Ver. Staaten das Amt eines Richters bekleidet. Als Advokat widmete er sich hauptsächlich den Kriminalfällen.

Schiffsnachrichten.

New York, 19. Juli.

„Georgic" von Liverpool; „Mesaba" von London; „Friedrich der Große" von Bremen und Southampton; „Kronprinz Wilhelm" von Bremen, Southampton und Cherbourg.

Die Aussätzigen.

San Francisco, 20. Juli.

Die Gesundheitsbehörde von Hawaii hat sich an die Bundesregierung gewandt, um ihr bei der Verpflegung der Aussätzigen behülflich zu sein und ein wissenschaftliches Studium der Krankheit zu ermöglichen. In der betreffenden Ansiedlung der Aussätzigen auf Malakai befinden sich 951 Eingeborene, 34 Chinesen, 10 Portugiesen, 10 Engländer und Deutsche, 5 Amerikaner und 4 Neger und Malayen.

Des Vaters Rache.

Fairmont, W. Va., 20. Juli.

W. L. Protzmann, ein angesehener Geschäftsmann, feuerte auf David Wilson einen Schuß ab und versetzte ihm dann einen Messerstich. Wilson, der die Tochter Protzmann's insultirt haben soll, wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen.

Geblendete Finken.

Ein Akt unerhörter Thierquälerei in Belgien—Blinde Gesangskünstler.

Gewaltigen Staub hat neuerdings in Belgien eine ministerielle Verfügung aufgewirbelt, die das Feilbieten und den Verkauf geblendeter Vögel auf den Straßen und öffentlichen Plätzen untersagt. Leider dürfte damit das Blenden der Vögel in dem Ländchen der Freiheit ebensowenig aufhören wie die verbotenen Hahnenkämpfe und ähnliche rohe Volksbelustigungen. Das Opfer der Blender ist vorwiegend der Buchfink. Er soll nach Verlust des Augenlichts häufiger und kräftiger schlagen und sich daher bei Wettstreiten besser bewähren. Die Wettkämpfe dieser Art, die vor Jahrzehnten auch in den an Belgien grenzenden Theilen Deutschlands als „Buchfinkenbäder" bekannt waren, dort aber gänzlich ausgerottet sind, bestehen darin, daß man die blinden Sänger in geschlossenem Raum oder im Freien nebeneinander hängt und dabei durch Sachverständige feststellen läßt, welcher Vogel in einer bestimmten Frist die meisten Schläge geliefert hat.

Das Blenden der Finken wird von dessen Vertheidigern—und diese sind im Mittelstande fast so zahlreich wie unter den Arbeitern—für das harmloseste Ding von der Welt gehalten. Im Herbst, wenn der Fang mit dem Garn freigegeben ist, sieht man Sonntags häufig den Vater mit dem hoffnungsvollen Söhnchen an der Hand zum Vogelmarkt ziehen, um einen frisch gefangenen Buchfinken zu erhandeln. Nach der Rückkehr erfolgt im Kreise der Familie das „Brennen" des zukünftigen Sängers. Der Vater macht eine Stricknadel glühend, bringt sie an das eine, dann an das andere Auge des in seiner Hand zitternden Vogels, und in wenigen Minuten ist das Ganze erledigt. Der Fink wandert in sein enges Drahthaus und hocktvorläufig still in einer Ecke oder flattert wie verrückt einher, tastet aber allmälig wieder nach Nahrung und findet sie. Auch die vorher zugeschwollenen Augen öffnen sich wieder etwas, wenn sie auch ihren Glanz verloren haben.

Im kommenden Winter beginnt der Fink wieder zu „studiren," anfangs leise, dann aber immer kräftiger. Es ist, als konzentrire sich sein ganzes Leben nur noch im Gesang, und wenn es dann im Frühjahr zum Wettkampf geht, erwacht in dem blinden Sänger die Sehnsucht nach der verlorenen Freiheit und Liebe mit einer Gewalt, daß er seine letzten Kräfte einsetzt, die vermeintlichen Nebenbuhler in der Minne zu übertrumpfen. Nicht selten brechen bei solchen Kämpfen Buchfinken vor Aufregung mitten im Schlag todt zusammen.

Erhöhte Diamantenpreise.

Mit sehr gemischten Gefühlen dürften die hierländischen Juweliere und Diamantenimporteure die letzter Tage aus London, Antwerpen und Amsterdam eingetroffene Kabelnachricht aufgenommen haben, daß die De Beers Company den Preis von ungeschliffenen Diamanten aller Grade um 5 Prozent erhöht hat. Die Gesellschaft kontrollirt 93 Prozent der gesammten Diamantenproduktion. Die gegenwärtige Preiserhöhung ist nunmehr die fünfte seit Februar 1903, und es sind damit kleine Diamanten im Ganzen um 30 Prozent, größere um 35 Prozent im Preise gestiegen. Aber auch vor diesen fünf Erhöhungen waren Diamanten schon viel theurer wie je zuvor, seit der vor einem Vierteljahrhundert erfolgten Konsolidirung der Kimberly-Gruben in Südafrika. Die Diamantenproduktion war heuer größer wie im Vorjahr. Die Ver. Staaten konsumiren 65 Prozent der gesammten Diamantenproduktion. Im Monat April d. J. ist indeß gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres die Einfuhr von Diamanten um fast $500,000 gefallen, im März sogar um $940,000. Die De Beers Co. hat in zwei Gruben um 678,680 Karats mehr zu Tage gefördert als im Vorjahr. Sie bezahlt auf ihr Aktienkapital von $12,500,000 eine Dividende von 55 Prozent, auf ihre $10,000,000 Prioritäten eine solche von 40 Prozent. Im Jahre 1901 kosteten Diamanten per Karat durchschnittlich 90 Cents. Dann kam das Bündniß der De Beers Co. mit dem Londoner Diamantensyndikat, und nach einem Jahr war der Durchschnittspreis per Karat auf durchschnittlich $11.65 gestiegen.

Die Dardanellenfrage.

Leere Gerüchte und der wahre Sachverhalt. Die Schwarze Meer-Flotte.

Wieder und wieder ist in jüngerer Zeit die Meldung durch die Blätter gegangen, daß Rußland eine Abänderung des Artikels 10 des Pariser Vertrages und der darauf basirenden späteren Abkommen über die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch den Bosporus und die Dardanellen zu seinen Gunsten anstrebe, und es wurde sogar behauptet, daß Rußland schon mit der Pforte darüber in Verhandlung stehe. Im Hinblick darauf dürfte nun die folgende Auslassung eines Diplomaten des Interesses nicht entrathen. „Rußland," so sagte der Gewährsmann, „war nie sicher, daß es seine Schiffe außerhalb der Meerengen würde verwenden können. Es hat es deshalb unterlassen, auf seinen Werften im Schwarzen Meer erstklassige Schlachtschiffe zu bauen, und da es im gegenwärtigen Augenblick nur solche draußen gebrauchen kann, hat es gar kein Interesse daran, gerade jetzt die Dardanellenfrage zu forciren; seine Schiffe im Schwarzen Meer sind gerade gut genug, um zum Beispiel Bulgarien zu imponiren. Wenn einmal die Meerengen frei sein werden, wird Rußland schon die erforderlichen Schiffe bauen. Ich will damit nicht sagen, daß es nicht auch schon jetzt von Vortheil wäre, daß Rußland freie Durchfahrt hätte, oder daß es ausgeschlossen wäre, daß es den nöthigen Druck auf den Sultan zur Gewährung der Erlaubniß ausüben könnte; aber das Spiel wäre des Einsatzes nicht werth. Wenn ich auch persönlich glaube, daß England, um dessen Einspruch es sich hauptsächlich handeln würde, heute sich einer vollendeten Thatsache beugen würde, so würden die Kompensationen doch zu bedeutend sein. Nach dem Kriege wird sich die Meerengenfrage ganz von selber lösen. Es ist müßig, sich heute mit ihr zu beschäftigen; es müßten sehr schwerwiegende Ereignisse eintreten, wenn die russische Regierung sich gerade jetzt entschlösse, die Durchfahrt von Schiffen durchzusetzen. Ganz abgesehen von dem erwähnten Grunde, könnte eine Schwächung der Schwarzenmeerflotte auch einen unerwünschten Rückschlag auf den Balkan ausüben, der vermieden werden muß."

Seltsame Eheschließung.

Zu dem Pfarrer eines Londoner Kirchspiels kam neulich in großer Aufregung der Küster gestürzt und rief: „Herr Pfarrer! Der Herr Kaplan läßt Sie inständigst bitten, gleich in die Kirche zu kommen. Er hat zwei Paare getraut, die unrichtigen Leute zusammengegeben und weiß nun nicht, was er thun soll."—„Haben sie schon das Pfarrregister unterzeichnet?" fragte der Pfarrer. „Nein, noch nicht," erwiderte der Küster. „Dann," sagte der Pfarrer, „kann die Sache noch in's Reine gebracht und die Leute können auf's Neue getraut werden. Sagen Sie dem Herrn Kaplan, ich würde in einigen Minuten in der Kirche sein, um selbst die Trauung vorzunehmen." Der Küster eilte in die Kirche zurück, bald erschien auch der Pfarrer an der Kirchthür, wo er die beiden Paare und noch ein paar andere Leute wartend vorfand. Ehe er aber noch ein Wort sagen konnte, trat einer der beiden Bräutigame, ein Polizeibeamter, zu ihm heran und sprach: „Wir haben die Sache miteinander besprochen, Herr Pfarrer, und sind zu dem Entschlusse gekommen, die Sache so bleiben zu lassen, wie sie nun einmal ist." Und es blieb dabei. Die beiden Paare zogen ruhig und kühl ab in den Ehestand hinein, unbekümmert darüber, daß jedes mit einem andern verheirathet war, als es noch eine Stunde vorher erwartet hatte.

Eine neue Stinkbombe ist von einem österreichischen Militärarzt erfunden worden. Die Bombe, die aus einer gewöhnlichen Kanone abgeschossen werden kann, hat einen Zeitzünder. Wenn sie an ihrem Ziel einschlägt, so explodirt sie nicht, aber sie erfüllt die Luft derart mit betäubenden Gasen, daß sie nach Angabe des Erfinders etwa 2000 Mann für mehrere Stunden bewußtlos machen könnte. Der menschenfreundliche Militärarzt meint dann weiter, daß die betroffene Abtheilung dann in aller Gemüthlichkeit gefangen genommen werden könnte und, abgesehen von diesem Schicksal, keine weiteren üblen Folgen davon verspüren würde als etwas Kopfschmerzen.

Zähe Pflanze. In Jamaica gibt es eine Pflanze, die den Namen „Lebenspflanze" führt, weil es fast unmöglich ist, sie oder einen Theil von ihr zu tödten, soweit dieser Ausdruck bei einer Pflanze berechtigt ist. Wenn ein Blatt abgeschnitten wird, so treibt es sofort dünne weiße Wurzeln und es entwickeln sich infolge der Feuchtigkeit der Luft neue Blätter. Selbst wenn die Pflanze gepreßt und in das Herbarium eines Botanikers gelegt wird, wachsen die Blätter noch aus dem Buche heraus. Man kann die Pflanze nicht anders umbringen, als indem man sie in kochendes Wasser wirft.

Die „Adamsbrücke" heißt eine Reihe von Felsenriffen und Sandbänken, die sich im Nordwesten der Insel Ceylon hinziehen und als ein Beweis dafür betrachtet werden, daß die Insel einstmals mit dem Kontinent verbunden war.

Brutal gemartert.

Ein Fall ist an's Licht gekommen, welcher, in Bezug auf unausgesetzte und unbarmherzige Marter, vielleicht niemals erreicht wurde. Joe Golobick von Colusa, Calif., schreibt: „Für 15 Jahre erduldete ich unerträgliche Schmerzen von Rheumatismus und nichts wollte mir helfen, trotzdem ich alles dafür Bekannte versuchte. Ich kam dann auf Electric Bitters und das ist die grandioseste Medizin auf Erden für dieses Leiden. Ein paar Flaschen davon erleichterten und kurirten mich vollständig." Just so gut für Leber- und Nierenleiden und allgemeine Schwäche. Nur 50c. Zufriedenheit garantirt von A. W. Buchheit, dem Apotheker.

$3.30 nach Lincoln und zurück

Gelegentlich der Epworth League Assembly in Lincoln verkauft die Burlington vom 2. bis 11. August Tickets nach Lincoln und zurück zu $3.30.

Ein belehrendes, interessantes und amüsantes Programm, bei dessen Ausführung Folgende betheiligt sein werden:

Dr. Frank Bristol, Gouv. La Folette von Wisconsin, Dr. John Merritte Driver, Dr. Byron W. King, Dr. N. B. C. Mason, Roß Crane, Gail Laughlin, Walter F. Crafts, Samuel Dickie, G. S. Palmer, Lotus Glee Club, Frau Minnie Marshall Smith, Dr. Toyokichiyenaga von der Chicago Universität, Prof. L. D. Eichhorn und die Original Slayton Jubilee Singers.

Schreibt für das Pamphlet „Souvenir Talent, in welchem Alles eingehend beschrieben ist.

L. W. Wakeley,
General Passenger Agent, Omaha.

Burlington

Reduzirte Rundreiserateu nach Punkten in den Black Hills

Grand Island nach Hot Springs S. D. und zurück $13.85.

Grand Island nach Deadwood S. D. und zurück $16.45.

Grand Island nach Lead S. D. und zurück $16.45.

Tickets gut für Rückreise bis zum 31. Oktober.

Thos. Connor, Agt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Uhlmanns Plattdütsches Lederbook.—Hunnert ole un nie Leder. Dat Book gift damit de velen Plattdütschen op disse Siid un gänd Siid von dat grote Water en' gode Gelegenheit, enen groten Deel von de mit Recht ook bi de Neddersassen so beley'ten hoogdütschen Vaderlands-, Lew's-, Affcheds-, Wanner-, Drinkleeder u. s. w. in ehr lev Moderspraf sing'n to kæn'n. Pris is heel billig—25c. Grad ankamen in de Office von „Staats-Anzeiger & Herold.

Burlington niedrige Raten. Sommer-Touren.

Geht wohin diesen Sommer; wenn nicht nach St. Louis, dann in's Gebirge, an die Seen oder die Meeresküste; untersucht diese großartigen Offerten für Ferientouren:

St. Louis und zurück: Täglich alle möglichen reduzirten Raten; ebenfalls Spezial-Goachexcursionen jeden Montag im Juni.

Chicago und zurück: Entweder direkt oder via St. Louis, täglich niedrige Raten, ebenfalls sehr billig vom 16. bis 20. Juni.

Atlantic City und zurück $38.30, 9. und 10. Juli.

Cincinnati und zurück $25.95, 15. bis 17. Juli.

Denver, Colorado Springs, Pueblo, Glenwood Springs, Salt Lake, Black Hills—thatsächlich halbe Raten den ganzen Sommer.

Michigan, Minnesota und Wisconsin, die Seeresorte und Seedampfer-Touren—sehr günstige Raten—Ueberliegen in St. Louis auf Durchbillets — sehet die grandioseste Schöpfung von Menschenhand.

Fragt den nächsten Agenten für nähere Einzelheiten, oder schreibt an

L. W. Wakeley,
General Passenger Agent, Omaha, Neb.

Niedrige Raten über die Grand Island Route nach Colorado und Utah.

Beginnend am 1. Juni und von da ab täglich bis zum 30 September 1904, verkauft die St. Joseph & Grand Island Railway Rundreisebillete nach Denver, Colorado Springs, Pueblo und Glenwood Springs, Colo., Ogden und Salt Lake City, Utah, zur Hinfahrtsrate plus 50 Cents. Tickets gut für Rückkehr bis 31. Okt. 1904. Für Näheres wende man sich an den nächsten Agent oder schreibt an S. M. Adsit, G. P. A., St. Joseph, Mo.

Dr. G. Roeder,
Deutscher Arzt

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheits's Apotheke.

Grand Island, . . Neb.

produces the above results in 30 days. It acts powerfully and quickly. Cures when all others fail. Young men will regain their lost manhood, and old men will recover their youthful vigor by using REVIVO. It quickly and surely restores Nervousness, Lost Vitality, Impotency, Nightly Emissions, Lost Power, Failing Memory, Wasting Diseases, and all effects of self-abuse or excess and indiscretion, which unfits one for study, business or marriage. It not only cures by starting at the seat of disease, but is a great nerve tonic and blood builder, bringing back the pink glow to pale cheeks and restoring the fire of youth. It wards off Insanity and Consumption. Insist on having REVIVO, no other. It can be carried in vest pocket. By mail, $1.00 per package, or six for $5.00, with a positive written guarantee to cure or refund the money. Book and advise free. Address

ROYAL MEDICINE CO., Trayner Building, CHICAGO, ILL.

Bei Baumann & Baumann, Grand Island, Nebraska.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS

With this Brand on are the Best Made

H.B. BRAND

ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY.

MANUFACTURED BY

HARPHAM BROS. CO.
LINCOLN, NEB.

$12 für $6

Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

Wunderhübschen Tafel-Service

zu kommen.

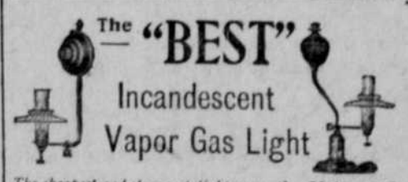
Es ist ein $10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben dekorirt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantirt.

Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als Zehn Dollars kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Zierde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herold" auf ein Jahr, zusammen für **nur $6.00.** Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weihnachten!

Staats-Anzeiger & Herold,
Grand Island, Neb.



The cheapest and strongest light on earth. Makes and burns its own gas. It is portable, hang it anywhere. Requires no pipes, wires or gas machine. A safe, pure white, powerful, steady light. *Approved by Fire Insurance Underwriters.*

100 Candle Power 15 Hours for Two Cents.

No wicks to trim, no smoke or smell. No chimneys to clean. Superior to electricity or acetylene and cheaper than kerosene. Saving effected by its use quickly pays for it. Great variety of Fixtures for indoor and outdoor use. This is the Pioneer Incandescent Vapor Gas Lamp. It is perfect. Beware of imitations.

J. P. WINDOLPH, Grand Island, Nebraska.

Dr. Med. H. Haultens

Spezialist,

für Augen, Ohren, Nase und Hals und alle chronischen Krankheiten.

Office: Hastings Ave. und 5. Straße.

HASTINGS, NEBRASKA.

— Habt Ihr hinter Eurem Namen auf der Zeitung das Datum 1904 oder 1905? Wenn nicht, seht daß Ihr es dahinbekommt. Glaubt Ihr nicht, daß es besser aussieht?

—Die—

A. O. D.

5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte.

HENRY VOSS,
Fabrikant, Grand Island, Nebraska.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. **Alle Sorten Flaschenbier an Hand.**

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.